

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

- Coloured covers/  
Couverture de couleur
- Covers damaged/  
Couverture endommagée
- Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée
- Cover title missing/  
Le titre de couverture manque
- Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur
- Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)
- Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur
- Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents
- Tight binding may cause shadows or distortion  
along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la  
distorsion le long de la marge intérieure
- Blank leaves added during restoration may appear  
within the text. Whenever possible, these have  
been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées  
lors d'une restauration apparaissent dans le texte,  
mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont  
pas été filmées.
- Additional comments: /  
Commentaires supplémentaires:

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

- Coloured pages/  
Pages de couleur
- Pages damaged/  
Pages endommagées
- Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées
- Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées
- Pages detached/  
Pages détachées
- Showthrough/  
Transparence
- Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression
- Continuous pagination/  
Pagination continue
- Includes index(es)/  
Comprend un (des) index
- Title on header taken from: /  
Le titre de l'en-tête provient:
- Title page of issue/  
Page de titre de la livraison
- Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison
- Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

This item is filmed at the reduction ratio checked below/  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

10X	12X	14X	16X	18X	20X	22X	24X	26X	28X	30X	32X
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 1.

Berlin, Ontario, 15. September 1888.

No. 7.

## \*) Jesus Christus der Eckstein seiner Kirche nach Lukas 20, 17. 18.

Von D. Kretz

In diesem Kapitel spricht der Herr von den ungläubigen Juden, er gibt ihnen ein Gleichniß von einem Manne, der einen Weinberg pflanzte, denselben den Weingärtnern übergab und in ein fernes Land zog. Aus der Ferne sandte er nun drei Mal Knechte zu den Weingärtnern um die Früchte des Weinbergs in Empfang zu nehmen. Aber anstatt den Knechten zu geben, was sie wollten, mißhandelten sie dieselben auf eine schreckliche Weise. Nun sandte der Herr des Weinbergs seinen Sohn und sagte: „Sie werden sich vor meinem Sohne scheuen.“ Sie aber stießen ihn zum Weinberge hinaus und töteten ihn. Nun sagt Jesus, daß des Weinbergs Eigenthümer bei seiner Heimkehr diese Boswichter übel umbringen und seinen Weinberg Andern übergeben werde, die ihm dessen Früchte zur rechten Zeit geben. An dieses nun knüpft unser Herr die für seine Zuhörer und für uns Alle so bedeutungsvollen Textesworte. Die Sprache des Textes ist eine bildliche. Die christliche Kirche ist als Gottes Gebaude und Christus als der Eckstein desselben dargestellt. „Ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Gebaude.“ Ein jeder wahrhaft Gläubige ist ein Stein an diesem Gebaude. „Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause.“ Das sind also Steine, die Leben haben.

\*) Eine Predigt im Auszug. Gehalten bei der Wiederherstellung auf South West Point und auf Fort Langen eingesandt.

Doch, ich will nicht reden von dem Gebaude als solchem, sondern von dessen Eckstein -- Christus. Folgende Thatfachen sind im Text festgestellt: Jesus Christus, der Kirche Eckstein, wurde von den ersten Bauleuten verworfen. Trotz seiner Verwerfung nahm er doch zu seiner Zeit die ihm von Gott bestimmte Stelle ein. Seine Verwerfer können ihm nicht den geringsten Schaden anbringen, sondern ihre Feindseligkeit fällt zu ihrem Verderben auf sie zurück. Der Eckstein wird an seinen hartnäckigen, unbüßfertigen Verwerfern zuletzt die schrecklichste Strafe ausüben.

Die Juden waren die Bauleute, die den Stein verworfen haben. Dies ist bestätigt in Petri Vertheidigungsrede wegen der Heilung des Lahmen, da er sagt. „Das ist der Stein von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.“ Ihnen war die Ehre, die ersten Bauleute zu sein, geworden. Jesus sagt selbst: „Das Heil kommt von den Juden.“ Sie hatten den Schlüssel der Erkenntniß, aber sie selbst kamen nicht hinein und wehrten denen, die hinein wollten. Ihnen war vertraut, was Gott verheißt hatte. Ihnen gehörte das Gesetz, der Bund und die Beschneidung. Ihre Vorrechte den Heiden gegenüber waren wahrlich groß und bis an den Himmel erhoben. Kurz, sie waren ein von Gott außerordentlich hoch begünstigtes Volk. Warum verwarfen sie denn den Stein Gottes? Weil er ihren fleischlichen Erwartungen nicht ent-

sprach. Sie hatten sich eine Idee gebildet, wie ihr Messias sein soll. Ihr Urtheil war daher schon zum Voraus über Jesus gefallen. Eine vorurtheilsfreie, unparteiische Untersuchung der Person und des Werkes Jesu konnte bei ihnen nicht stattfinden. Seine Knechtsgestalt, seine Lehre, sein Kreuz und sein Volk waren ihnen verhaßt. Genau dieselben Ursachen für die Verwerfung des Heilandes der Welt von so Vielen heute noch müssen angegeben werden. Man will eben einmal keinen andern Gott, keinen andern Christus, keine andere Bibel und keinen andern Himmel als der fleischliche Sinn und das böse Herz haben wollen. Und gerade das ist einer der stärksten Beweise, daß der Glaube des wahren Christen recht, ja ewige Wahrheit ist. „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.“ Nach einer alten Ueberlieferung soll es beim salomonischen Tempelbau buchstäblich so ergangen sein. Einen von den Bauleuten für den Tempel als werthlos bezeichneten Stein holte man später wieder herbei und siehe da, er paßte gerade für die Ecke des Baues. Gott wählte sich andere Bauleute und setzte seinen Sohn an die für ihn bestimmte Stelle. Es ist „vom Herrn geschehen.“ Er hat ihn zu „einem Herrn und Christ gemacht.“ Ihn „erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters.“ Ihn „gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstenthümer,

Gewalt, Macht, Herrschaft und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über Alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der Alles in Allem erfüllt.“ O du armer Wiederstreber! Es hilft dich dein Wüthen nichts, du kannst das Lamm das auf dem Berge Zion steht, nicht herunter reißen, Off. 14 1 Simeon im Tempel hielt das Kind Jesus in seinen Armen und rief aus: „Siehe dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird.“ Er wird genannt ein Stein des Anstoßens und ein Fels der Aergerniß für Solche, die sich stoßen an dem Wort und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind. Aber was ist der Erfolg ihres Stoßens? Etwa eine Beschädigung des Steins? Nein der bleibt gänzlich unverfehrt, aber der, der auf ihn fällt, wird zerbrechen, das heißt in Stücke zerbrochen werden. Es ist, als wenn ein Mensch, wuthentbraunt, mit seiner geballten Faust oder mit seinem Kopf eine Felswand einzustoßen sucht. Was hat die vereinigte Feindschaft aller Christushasser zu allen Zeiten ausgerichtet? Wo ist z. B. Julian der Abtrünnige, Celsus, und in späterer Zeit Hobbes, David Hume, Voltaire, Thomas Paine u. A.? In Stücke sind sie zerbrochen sammt dem Werk, das sie gestiftet und ist kaum noch eine Scherbe von ihnen in der Geschichte viel weniger in der Wirklichkeit zu finden. Letzterer schloß seine Briefe immer mit den Lästerworten auf Christum. „Crush the wretch.“ Aber auf seinem Todesbette zeigte er sich selbst als der größte „wretch“ auf Gottes Erdboden. Und einem Kob Jüngersoll und seines Gleichen geht es nicht besser. Aber gelobet sei Gott, ihr Worteskinder, Jesus unser Eckstein bleibt uns „gestern und heute und derselbe in Ewigkeit“. O wehe aber diejen Heiden des Kreuzes, wenn die Zeit kommt, da sie ausrufen müssen. „Ihr Berge fallet über uns und ihr Hügel bedeket uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhle sitzt und vor dem Zorn des Lammes, denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns und wer mag bestehen!“ Ihre Schande wird eine doppelte sein, denn nicht nur sind sie beim Anstoßen an den

Stein Gottes zerbrochen und haben nichts ausgerichtet von ihrem Vorhaben, sondern sie werden dann auferstehen zum Gericht und Christus, der Eckstein wird auf sie fallen und wird sie zerbrechen. „Denn siehe es kommt ein Tag, der brennen soll wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlose Stroh sein und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der Herr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen.“ Gott helfe uns, ihr lieben Zuhörer, daß wir an Christum Jesum als Eckstein der Kirche, als Grund unseres Heils, von ganzem Herzen glauben mögen. Denn wer an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Amen!

### Sonntagschulen.

Von W. Schmidt.

In unserer Zeit üben die Sonntagschulen starke und segensreiche Einflüsse unter den jungen Leuten aus. Die Freunde derselben beschäftigen sich daran mit Lust. Manchen andern sind sie eine Last, sie betrachten sie als ein nothwendiges Uebel, dem man nicht widerstehen darf, wenn man den Wanderstab nicht ergreifen will. Sie ist keine neue Erscheinung, schon vor sechsundsiebzig Jahren ging man Sonntags in die Schule; es fehlte ihr aber damals die schöne und gute Einrichtung unserer Tage; es war wenig Unterschied zwischen Montag und Sonntagschule. Es scheint der Hauptzweck war, die Kinder Sonntags von den Straßen und Gassen fern zu halten, auch darin lag ein großes Grad von Wohlthaten. Heutzutage hat die Sonntagschule bessere Einrichtungen. Sie gibt Vorschriften und Regeln, sowohl für das Lehrer Personal als für die Schüler, die nicht ohne Segen bleiben, wenn sie pünktlich beobachtet und befolgt werden. Die Eintheilung der Schuler in Classen, und die Zuteilung einer jeden Classe eines passenden Lehrers, ist von hohem Werth. Es ist aber zu betlagen, daß nicht immer passende Lehrer vorhanden sind und wo solche sind, sich nicht als Lehrer gebrauchen lassen.

Im Allgemeinen ist es erfreulich wahrzunehmen, wie viele Freunde der Sonntagschule sich mit Wort und Schrift in dieser Sache thätig erzeigen und dadurch segensreiche Einflüsse verbreiten. Man

hat aber auch schon beobachtet, daß es Schreiber gegeben hat die ihr Ziel zu hoch steckten, ihre Forderungen paßten besser für das Predigtamt, als für E. S. Lehrer, denn unter Letzteren werden nur wenige gefunden die das Vorrecht gewonnen, einen Lehrer Curjus auf der Hochschule durchgegangen zu haben. Auch triefft man zuweilen Artikel an, die für Sonntagschulen geschrieben wurden, die so ineinander verflochten sind, daß es einem Sachman Mühe machen muß, die Fäden so zu ordnen, daß jeder an seinen Ort in Reihe und Glied seinen Platz einnimmt. Das möchte manchen der Schreiber selbst schwer fallen thun zu können. Man sollte einfache, deutliche Worte gebrauchen, die von Jedem verstanden werden können. Es ist Thatsache, daß die größten Volkredner sich einfacher, deutlicher Sprache bedienen und dadurch so vorthellhaft wirken.

1. Kinder sind lehrbedürftig, weil sie unwissend sind; man möchte sagen, ungeschickter und unwissender als manche Creaturen. Z. B. ein Mähdlein erkennt die Stimme der Heme bald, aber wie lange Zeit braucht es bis das Kind die Mutter kennt?

2. Kinder sind lernfähig. Gott hat Anlagen in die Seele gelegt, die entwickelt sein sollen, sowie die Glieder des Körpers sich entwickeln.

3. Sie sind lernbegierig. Wie gespannt hören sie auf Erzählungen, und merken auf die Ordnungen bei ihren kindlichen Spielen!

4. Der Unterricht sollte ihrem Verstande gemäß ertheilt werden, so daß sie es fassen und behalten können für die Zukunft, sonst flieht es dahin wie ein Schatten. Das Fassungsvermögen ist sehr verschieden bei Kindern. Viele sind schnell im Begreifen einer Sache, andere sehr langsam; auch diesem soll man Rechnung tragen. Das was man sie lehrt soll von solcher Natur sein, so viel oder wenig es auch ist das sie behalten, daß es in Zukunft für sie belehrend, tröstend, erbauend und warnend sein kann

5. Man zeige ihnen, daß Wohlstand und Vorrechte in der Welt ebenjowenig ihr Verdienst ist, als es die Schuld armer Kinder ist, daß ihnen solches mangelt.

6. Mache aufmerksam auf das Glück, liebende, sorgende Eltern zu haben, An

deren gegenüber die ihre Eltern verloren haben.

7. Sie sollten zur Liebe und zum Gehorsam gegen ihre Eltern und Lehrer aufmerksam gemacht werden.

8. Sie sollten zur Wohlthätigkeit gegen Bedürftige hingewiesen werden. Dabei sollten ihnen Eltern durch Exempel und Darreichung der Mittel behilflich sein.

9. Ihnen die gottgefällige Thaten des Wohlthuns aus der hl. Schrift deutlich machen, Hebr. 13, 16. Eine andere Stelle „Wer sich des Armen erbarmet der leidet dem Herrn“ u. s. w. Zu der Wohlthätigkeit gehört auch, daß Kinder frühe in die Missionsache eingeführt werden, ein Mitgefühl für die armen Heiden bekommen.

10. Schluß. Es ist der Eltern Pflicht, nach göttlichen und obrigkeitlichen Gesetzen, ihre Kinder zu nähren, kleiden und zu unterrichten, oder unterrichten zu lassen, veräumen sie muthwillig diese Pflichten, oder können nicht, so hilft die Obrigkeit — können aber auch gestraft werden.

Eltern sendet eure Kinder, oder noch besser, führt sie zur S. Schule, nehmt Antheil, ihr selbst könnt lernen, lehren, unterstützen und nützlich sein. Sendet sie regelmäßig und pünktlich, dann verlieren sie keinen Unterricht und werden keine Störer Anderer durch ihre Unregelmäßigkeit.

## Missionsache.

### Bericht der Committee über das Jubiläum.

Obige Committee, von der jährlichen Konferenz angestellt, bestehend aus den Vorst. Ältesten und den Predigern der Berlin und Waterloo Stationen, versammelte sich am 25. August und verrichtete folgende Geschäfte:

Zudem bei der letzten jährlichen Konferenz-Sitzung ein Beschluß passiert wurde, dahin lautend, daß eine Jubiläumsfeier in diesem Conferenzzahr im Zutresse unseres Werkes in Canada gehalten werden soll, da dies das fünfzigste Jahr ist seitdem das Werk Gottes durch die Ev. Gemeinschaft in Canada seinen Anfang genommen hat, daher rathen wir an:

1. Daß eine Jubiläumsfeier auf jedem Arbeitsfelde in Verbindung mit den

jährlichen Missionsversammlungen wo thunlich gehalten werden soll, jedoch nicht später als bis Weihnachten und, daß die Prediger in diesen Versammlungen einander behilflich sein sollen.

2. Daß man bei diesen Versammlungen vornehmlich den Anfang und Fortgang der Missionsache in unserer Konferenz und auch, soweit wie thunlich die Geschichte der Gemeinden speziell zum Gegenstand der Vorträge machen soll.

3. Lassen wir hiermit eine herzliche Aufforderung an alle unsere lieben Gemeinden und Freunde in unserer Konferenz ergehen, bei dieser Jubiläumsfeier dem Herrn ein besonderes Dankopfer durch freiwillige Gaben für das Werk Gottes unter uns mit Freunden darzubringen, eingedenk der reichen Segnungen, welche Er in der Vergangenheit auf seinen Werke in unserer Mitte hat ruhen lassen.

4. Rathen wir ferner an, daß, falls die Konferenz bei ihrer nächsten Sitzung es wünscht, ein allgemeines Missionsfest in Verbindung mit der Konferenzsitzung zu einer passenden Zeit gehalten werden soll.

Die Committee.

### Gedanken = Späne für das Jubiläumsjahr.

„Du sollst aussondern alle Zehnten deines Einkommens . . . . auf daß dich der Herr dein Gott segne in allen Werken deiner Hand die du thust.“ 5 Mo 14, 28, 29.

„Ehre den Herrn von deinem Gut, und von den Erstlingen alles deines Einkommens: So werden deine Schemen voll werden.“ Spr. 3, 9, 10.

„Bringet die Zehnten ganz in mein Kornhaus . . . prüfet mich . . . ob ich nicht Segen die Fülle herabschütten werde.“ Mat. 3, 10.

Wer glaubt, daß dieses Geheiß bindend ist im neuen Bund?

Lieber Leser, hat Jesus nicht gelehrt: „Dies sollte man thun, und Jenes nicht lassen?“

Ist das Geheiß vom Zehntengeben für Gottes Reichsache aufgehoben? Müchten!

Ein practischer Beweis, daß dieses Geheiß noch bindend ist, ist die Erfüllung der Verheißungen oben angegeben, an den Tausenden in der Christenheit, welche

jetzt noch den Zehnten von all ihrem Einkommen dem Herrn bringen.

Liebe Geschwister im Herrn, probirt doch nur einmal. Gott heißt's euch ja, „prüfet mich“ sagt Er.

Junius.

### Bringe viel Brauntwein.

In einem Brief eines Handelsmannes an der Küste von Afrika geschrieben an einen Schiffskapitän zu Boston befand sich unter allerlei andern verlangten Artikeln auch folgende Bestellung.

„Bringe viel Brauntwein!“

Dies ist der macedonische Klug von dem gewissenlosen afrikanischen Küstenhändler nach Amerika kommend: „Bringe viel Brauntwein! Brauntwein ist in großer Nachfrage. Brauntwein hat guten Abgang.“

Wie beantwortet Amerika solche Bestellungen? Es ist der Anfrage völlig gewachsen. Ein einziges Schiff, vom Hafen Boston ausgehend, nahm 131,000 Gallonen Brauntwein nach Afrika, und Berichte sind offenbar geworden, daß Schiffe einen Missionar, aber 100,000 Gallonen Brauntwein enthalten haben. Was wird die Ernte einer solchen Aussaat sein? Was muß das Schicksal eines solchen Bösewichts sein, der auf solche Weise Verderben, Schwelgerei und Verdammniß unter die unmachtenden Heiden austrenet? Wahrlich dies ist eine ernste Frage, die unsere sorgsamste Ueberlegung beansprucht.

Es werden den Heiden Missionare zugesendet, aber eine Schiffsladung Brauntwein ruiniert mehr Heiden, als ein Missionar in einem Lebenlang retten kann. Ist es nicht hohe Zeit, daß diesem abscheulichen Handel Abschluß geboten werde? Fordern nicht die obwaltenden Umstände ernstlich auf, daß gebildete Völker diesem gottlosen Geschäft einen Mühlstein an den Hals binden und in die unterste Hölle versenken? Das ganze Geschäft ist lech, und je eher es vertilgt ist, desto besser. Gott beile den Anbruch des Tages da man mit diesem schaurigen und tödtlichen Handel zu Ende gekommen ist, und da leidniße Völker nicht mehr länger fluchbeladen werden durch diese abscheulichkeiten von civilisirten Ländern zugeschießt. Wechslblatt.

## Der Evangeliums-Bote.

Redigiert von

W. L. Wing und F. P. Gaud.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums Bote Aktien Gesellschaft im Interesse des Wortes Gottes in Canada, erscheint monatlich für 60 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei verandt.

Alle Mitteilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterchriften und Geschäftssachen an  
REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

### Editorielle Bemerkungen.

Den „Ev. Boten“ von jetzt bis nächsten März für nur 25 Cents. Eine treffliche Gelegenheit. Sendet alle Bestellungen an Rev. S. R. Knechtel, Waterloo, Ont.

Unsere Fortsetzung von dem Besuch in Ottawa Thal sind wir genöthigt anzuschicken, um andern Correspondenzen im „Boten“ Raum zu geben.

Br. Chr. Stark von Malcolm, Ont., Student im N. W. C., war vor etlichen Wochen auf Besuch bei seinem Onkel, Br. Matthias Wegenast, Waterloo, Ont.

Br. Moses Clemens von der Gemeinde zu Berlin wird, so Gott will, im Oktober nach Barry Sound gehen, die Mission daselbst bis zur nächsten Conferenz zu bedienen.

Die „Brüder Studenten“ von Canada sind wieder alle nach dem N. W. Collegium einzeln nach dem N. B. Institut zu Naperville, Ill., zurückgekehrt. Diese Schulen wurden am 29. August wieder eröffnet.

Br. H. W. G. Schmitt zu Golden Lake ist auch englischer Prediger geworden. Er bedient nebst seinen regelmäßigen Bestellungen auch eine englische auf Golden Lake Mission. Die Aussichten sind versprechend.

Die neuerbauten Kirchen auf North East Hope und Hay Bezirken, sollen im Monat October zum Dienste Gottes eingeweiht werden. Die Freunde werden auf die Anzeigen im „Boten“ gefälligst acht haben.

Br. John Frei von Morrison, Ont., bei manchen unseren Gemeinden bekannt als einer der ersten Singlehrer unter uns, ist immer noch treu auf seinem Posten in der Morrison Gemeinde. Seine Dienste sind hoch geschätzt

Diesen Sommer werden fünf Kirchen und eine Predigerwohnung in unserem Conferenz District errichtet. Zwei Kirchen sind schon zum Dienste Gottes eingeweiht worden; die andern sind bald fertig, eingeweiht zu werden.

Br. J. A. Devitt, Berlin, Ont., eine Reihe von Jahren beschäftigt in der Geschäftsfirma von L. Breithaupt u. Co., hat seine Stelle mit besagter Firma aufgelöst und ist nun beschäftigt von einem Geschäftshaus in Toronto. Glück zum Wechsel!

Br. S. M. Moyer leidet schon eine geraume Zeit an Neuralgia in einem seiner Beine. Nach den letzten Berichten war er genöthigt das Haus zu hüten. Wir hoffen der liebe Bruder wird seinen Amtspflichten bald wieder ungehindert nachkommen können.

Hiermit lenken wir wiederholt die Aufmerksamkeit der lieben Leser auf die S. S. Convention, welche auf dem Hamburg Bezirk, Zorra Gemeinde vom 18. bis 20. d. M. stattfinden soll. Das Programm wurde in der letzten Nummer des „Boten“ mitgetheilt. Frisch auf, ihr lieben Freunde, die Arbeit in der S. S. ist groß und erhaben und das Feld steht reif zur Ernte!

Eine bedeutende Anzahl Bücher, „Neber Länder und Meere“ oder „Eine Reise um die Welt“ von Bischof Escher sind noch auf Hand und können durch den Editor des „Ev. Boten“ bezogen werden. Der Bischof hat uns ersucht dieselben abzugeben und wir nehmen hier die Gelegenheit, solches bekannt zu machen. Man kann von allen Nummern haben. Auch sind noch ziemlich Arbeitsfelder wo wenige oder keine verkauft worden sind, und es haben mithin viele Glieder in unserer Conferenz dieses interessante und lehrreiche Buch noch nicht gesehen. Es wurde bisher von solchen die es haben mit großem Interesse gelesen. Der Inhalt sowie der Name des Autors sind hinreichende

Recommandation für dasselbe. Es sollte von jeder Familie gelesen werden. Wollen nicht die lieben Amtsbrüder so gütig sein und, wo thunlich, noch eine Anzahl Bücher auf ihren Arbeitsfeldern abgeben?

Die Publications Behörde der Ev. Gemeinschaft, hält ihre diesjährige Sitzung am 1. Oct., in der Buchanstalt zu Cleveland, Ohio. Die Sitzung der Missions Behörde tagt am 6. Oct., zu Dayton, Ohio. Br. J. Umbach vertritt die Canada Conferenz an diesen Versammlungen.

David Märcher, vor mehreren Jahren wohnhaft zu Zürich, Ont., hat sich am 9. August „ehelich verbunden“ mit Fräulein M. Naomi Kesting, Bella Plaine, Iowa. Br. M. hat eine Lehrerstelle in der Milton Academic, Baltimore, Maryland angenommen, wo er in der Mathematik, den griechischen und lateinischen Sprachen Unterricht erteilen wird. Der „Ev. Bote“ wünscht Glück und Segen auf der Lebensfahrt und der neuen Stelle im Süden!

Vor etlichen Wochen gingen die jungen Brüder J. Hammet und A. Burn von Hespeler, nach Naperville, Ill., unsere Hochschule daselbst zu besuchen und sich für Nützlichkeits im späteren Leben auszubilden. Die Lücken, welche diese Brüder in der Hespeler Gemeinde gelassen haben, sind schwer zu füllen. Br. Edward Rife hatte auch im Sinn mit ihnen zu gehen, wurde aber wegen Krankheit für die gegenwärtige Zeit aufgehalten. Er wird aber später nachfolgen. Wir rufen ihnen ein Lebewohl im Westen zu.

Br. J. W. Ortwein sandte vor etlichen Wochen elf neue Untersreiber für den „Ev. Boten“ und sagt unter Anderem: „Die beiden verflossenen Conferenzjahre auf dem schönen Hay Bezirk waren Jahre des Segens. Obzwar die Arbeit viel und schwer ist, so that ich dieselbe doch gerne, denn sie war für den Herrn und er hat sie gesegnet. „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Wir durften erfahren, daß hier manche liebe Geschwister sind, die ein warmes Herz für die Sache Gottes und ihre Prediger haben. Man darf auch wahrnehmen, daß des Herrn Werk unter uns voran geht.“ Er spricht ferner seine

Freude aus über den gefeierten Aundertag und die gesegneten Viertelj. Conferenzen welche in diesem Conferenzjahr daselbst gehalten wurden. Jawohl, das Beste von Allem ist, Brüder, der Herr ist mit uns und führt seine Sache herrlich hinaus.

Die Committee über das Jubiläum unterbreitet in dieser Nummer des „Boten“ ihren Bericht, welcher an rathet, wie die Jubiläumsfeier gehalten werden soll. Der Plan ist leicht ausführlich und auch zweckmäßig und hoffentlich wird er bei allen guten Anschlag und gute Ausführung finden. Durch diese Feier soll der Missionsache unter uns einen neuen Impuls gegeben, sowie neues Interesse in den Herzen unter Alt und Jung gemacht werden. Wie erhaben und welch ein Vorrecht ist es, einen Rückblick nehmen zu dürfen über ein halbes Jahrhundert thätiger Wirksamkeit, sowie gesegneter Entwicklung und kräftigen Wachstums des Wertes Gottes in der Canada Conferenz! Spuren göttlicher Liebe und Gnade sind allenthalben wahrzunehmen. Wie gering war der Anfang; wie groß aber die Verleugnung! An den Stellen der alten Blockkirchen stehen meistens prächtige Gottesstempel. Unsere Glieder sind wohlhabend und reich geworden in der Welt. Die S. Schulsache hat sich herrlich aufgeschwungen. Wie viele Seelen sind durch die einfachen, aber geistgesalbten Predigten von Kreuze Jesu Christi zur wahren Herzensänderung geführt worden! Wie viele sind schon zu ihrer seligen Ruhe drüben eingegangen, die mit ihrem Gebet und ihren Gaben dem Missionswerk Festigkeit und Wachstum durch Gottes Gnade gegeben haben. Sie haben gesäet, wir dürfen ernten. Sind wir nicht alle Missionsfrucht? Wer hat sich um uns angenommen, sein Leben für uns dargegeben und uns zum Kreuze gewiesen? Wir stehen mitten in einer herrlichen Arbeit und überall ist Gelegenheit, Gutes zu thun. Haben wir mit unserm Vorrechten Schritt gehalten? Ist der Missionsgeist unter uns noch so lebendig wie früher? Dies können wir auf ein Kreuz an den Tag legen, dadurch, daß wir einen regen Antheil an dieser Jubiläums-Feier nehmen. Freunde Zion's laffet uns dem Herrn, unserm Wohlthäter, ein wahres Dankopfer bringen und

bei den Missionsversammlungen eine reiche Jubiläumsgabe in den Gotteskasten einlegen! Die Missionsache unter uns ist es höchst bedürftig. Die Kasse ist leer: das Werk aber muß fortgeführt werden. Daher laffet uns „zu seinen Thoren eingehen mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben“ und dem Herrn ein Fest feiern und Opfer bringen, das ihm wohlgefällig ist. Er wird dasselbe ehren und anerkennen.

### Correspondenzliches.

#### Von Hamilton.

Hier in Hamilton geht das Werk seinen gewöhnlichen Gang. Am 1. und 2. September hatten wir eine gesegnete Vierteljahrs-Versammlung. Eine große Anzahl von Gliedern und Nichtgliedern feierten das Mahl vom Leiden und Sterben unseres gemeinsamen Erlösers miteinander. Unser B. A., Br. M. L. Wing war gesund und munter und diente im Segen am Wort und an der Lehre. Unsere Jugendversammlungen werden immer noch gut besucht. Es ist sehr erfreulich wahrzunehmen, daß einige von unseren jungen Freunden verlangend sind, sich mehr auszubilden und sich nützlich zu machen in der Kirche Christi. Der Herr gieße seinen Geist reichlich über unsere ganze Gemeinde aus und gebe uns recht bald eine herrliche Seelenernte!  
S. R n p p.

#### Von Gainsboro Mission.

Werther Editor! Mit deiner Erlaubniß möchte ich auch dem „Ev. Boten“ etwas „Arbeitsfeldliches“ auf seine Rinde geben. Als mir bei der letzten Conferenz diese Mission zugewiesen wurde, ward es mir fast bange. Der Gedanke die liebgezwonnene Gemeinde zu Heidelberg zu verlassen, und fortan fast gänzlich in einer anderen Sprache zu arbeiten, machte mir nicht wenige Besorgnisse. Doch Gottlob! es geht und ich fange an daheim zu fühlen bei den lieben, zuvorkommenden und gesellschaftlichen Freunden allhier und bin recht gerne bei ihnen.

Diese Mission besteht aus drei Gemeinden, welche zusammen ungefähr 300 Glieder zählen. Seitdem Pesham dieser Mission beigelegt wurde, ist es ein ziem-

lich lauges und breites Feld, umfaßt ungefähr dreihundert Quadrat Meilen. Die Freunde allhier prophezeien mir: „Wenn einmal die Straßen ichtecht und steckrig werden, dann machst Du nicht die ganze Rinde jeden Sonntag“ aber mir ist noch nicht bange vor dem „Gainsboro Mud“ und Du weißt ja, lieber Editor, daß mein Pferd sich auch nicht abschrecken läßt vor dem Morast, daß es, wenn die Noth es erfordert, sogar einen Editor in den Morast leert.\*

Im Werke Gottes geht es so gut, wie man es erwarten kann, unsere Bestunden werden gut besucht, besonders von den Neubekehrten, die sich letzten Winter unter der Arbeit von Br. J. D. Moyer, bekehrt haben. Sie sind recht thätig und machen sichtbare Fortschritte in der Gnade. Andere dürften mehr Fleiß anthun um in der Gnade zu wachsen.

F. H. Wrenzebach.

#### Von Hay Bezirk.

Lieber Br. Wing! Ich wünsche Dir und dem „Evan. Boten“ viel Glück und Segen! Ich will es auch einmal unternehmen einen Bericht zu geben von dem alten, bewährten Hay Bezirk, welchen Du auch schon ehedessen bereist hast. Daß es hier gute Wege hat brauch ich Dir nicht zu sagen, welches ja das Reisen an genehm macht. Und daß wir auch eine schöne Anzahl bewährter Gotteskinder hier haben, ist Dir auch bekannt. Dieses ist mein zweites Jahr auf diesem Bezirk und ich fühle mich auf demselben noch immer recht daheim. Es geht auch noch immer seinen gewöhnlichen Gang im Werke Gottes, wir sehen und fühlen immer noch, daß der Herr mit uns ist.

Wir feierten den Aundertag auf den 1. Juli in Vater Englands Wald und hatten eine gute Zeit. Unsere Nachbarn von Crediton besuchten uns auch. Die Brüder Stähler, Morlock und Mann beehrten uns mit guten Reden. So soll es sein. Wir hatten auch noch mehr Besucher von dort her. Elden Kemie gab uns auch eine gute Rede. Dann bekamen wir auch eine gute Collecte, \$21.02. Dem Herrn sei Dank für seine

\* Jawohl, das weiß ich aus Erfahrung, aber das Beste war, wir sind nicht im Morast im Stragengraben geblieben. Zudem hat Gainsboro ja auch viel Wasser, da kann man sich wieder bereinigen (Edr.)

Segnungen auf diesen Tag. Es lebe der Kindertag! Wir waren schon recht gefeiert mit Besuchern seit der Konferenz. Unser lieber Bischof Escher war bei uns auf den 29. Juli. Er predigte Morgens in Zürich und Nachmittags in Taishwood, zu zahlreichen Versammlungen im Segen. Der Herr erhalte diesen bewährten Gottesmann der Kirche noch viele Jahre! Auf den 18. und 19. August besuchte uns Prof. S. V. Mubach von Kapperville, Ill. und predigte am Freitag Abend hier in Zürich. Wir hatten eine gesegnete Versammlung. Samstag Abends und Sonntag Morgens predigte er in englischer Sprache. Weil wir eine ziemliche Anzahl englische Glieder hier haben und das heilige Abendmahl noch niemals hier in englischer Sprache ausgetheilt wurde, so geschah es diesmal. Bruder Mubach hielt zwei gut durchdachte, gesaltene Predigten, welche einen guten Eindruck auf die Zuhörer machten. Der Herr mache ihn noch zum großen Segen in seinem wichtigen Amte! Er predigte Sonntags Abends auch noch in deutscher Sprache. Ich hoffe es macht aber Niemand bange, weil wir hier das heilige Abendmahl in englischer Sprache austheilten. Unsere deutsche Leute sollen gut versorgt werden, so lange ich hier bin, denn ich bin deutsch. Den englischen wollen wir aber auch ein Bröcklein von des Herrn Tische geben.

Es war auch schon manche Jahre die Rede eine Kirche an der 14. Con zu bauen, aber dabei ist es geblieben. Letztes Jahr wurde es mir aber zu Zeiten sehr warm in der kleinen Modkirche zu Predigen. Die Freunde waren warm um eine neue Kirche zu bauen und mein Colleague, Br. Ortwein, half schieben. Jetzt sind wir am Bauen. Die Kirche soll bis October zur Einweihung fertig sein. Du bist eingeladen bezuwohnen, sowie die Prediger in der ganzen Konferenz. Der Bau ist unter Dach. Wenn das Geld kommt, was die Kirche kostet, so haben wir eine schuldenfreie Kirche, welche uns hier auch sehr nöthig ist. Wir brauchen hier eine Kirche und müssen eine haben, sonst gehen uns als Kirche, Leute verloren. Bei dem Bauen ging es bis jetzt sehr friedlich zu. Wir haben jetzt auch ein Eiyenthum in Taishwood, sollten aber eine neue Kirche daselbst haben, müssen uns aber in der alten behelfen bis eine neue die Stelle

einnimmt. Es ist viel Arbeit auf diesem Bezirk. Manches sollte noch besser sein. Retet für uns! Dein in Liebe,

I. H. S. A. N. C. H.

### Europäische Beobachtungen.

Von S. S. Waaner.

Werther „Ev. Bote“! In deinem interessanten Zuliheft, welches uns so weit Cassel, Kurheffen erreichte, spricht die geschätzte Redaction die Hoffnung aus, den geehrten Lesern baldigst Einiges von unserer Feder mittheilen zu können. Um diese Hoffnung nicht zu Schanden werden zu lassen, übersenden wir einige Beobachtungen. Bekanntlich führen anfangs Mai unser Biere von Berlin ab, um eine Reise nach Europa anzutreten. Am 12. desselben Monats bestiegen wir in New York den Schnelldampfer „Struria“, Comand Linie, wo wir zu unserer Freude noch vier Evangelische trafen: Bischof J. J. Escher und Sohn, Br. Wadewig und seine Tochter, letztere von Racine, Wis. Die Seereise war wirklich recht interessant; war es doch die erste, die wir je mitmachten. Umgeben von einer angenehmen und heiteren Gesellschaft und begleitet von ausnehmend schönem Wetter, wie konnte dieselbe anders als angenehm sein? Zudem währte sie auch nur verhältnißmäßig kurze Zeit, denn schon am Pfingstmontag durften wir den festen Boden Englands betreten. Es war uns dieses durchaus nicht unwillkommen, denn obwohl die 7 bis 8 Tage auf hoher See „recht interessant“ waren, so vergingen sie doch nicht ohne in einiger unserer 1. Gesellschafter eine heisse Sehnsucht nach Boden der nicht schwankt und Speiße, die Einem nicht ekelt, zu erwecken.

Da es schon Abend war als wir unser Hotel erreichten, so weilten wir in Liverpool jene Nacht, führen aber den nächsten Morgen nach London ab, wo wir gegen zwei Uhr ankamen. Unterwegs hatten wir Gelegenheit das frische Grün des Frühlings in Wald und Wiege, sowie die duftende Blumenpracht der Obstgärten Gewächse zu genießen. Den ersten Eindruck, welchen wir von London an diesem Pfingstmontag bekamen, war durchaus nicht schmeichelnd. Leider ist derselbe später auch nicht verwischt worden. Pfingstmontag ist in England ein Feiertag.

Während eines Spazierganges durch einige Haupt und Neben Straßen der großen Stadt, in Begleitung des werthen Bischofs, fanden wir die meisten Geschäftslokale geschlossen. Die Schenkstuben, „Bars“, waren aber allenthalben offen und thaten, dem Treiben vieler nach zu urtheilen blühende (?) Geschäfte. Hin und wieder begegneten uns scheußliche Scenen. Frauen wie Männer sah man auf der Straße „johlend“ und zankend umhertanmeln, oder durch die offene Thür der Kneipen am „Bar“ stehen und sich das Gift des Bechers den brennenden Schlund hinunter gießen; und bei alle dem so zerlumpt, daß ihnen das nackte Leben kaum bedeckt war, während ihre Kinder, wenn der liebe Gott ihnen solche anvertraut, vielleicht halb nackt und erfroren, hungrig und obdachlos auf den Straßen und Gassen umher lungerten. Was wir an diesem Tage sahen, wurde uns ebenso auffallend am folgenden Sonntag. Trinklokale waren auf und machten ansehnend bessere Geschäfte als sonst. Als wir dieses Alles in dieser großen Stadt wahrnahmen, wunderte es uns nicht mehr der vielen schauerlichen Geschichten, die in derselben schon vorgekommen sind. Wir dachten an unser Heimaltsland, Canada, und die aufrechterhaltene Sonntagsgesetze und dankten dem lieben Gott, daß unser Loos auf's Liebliche gefallen und wir nicht hier geboren und aufgezogen worden sind. — Und dennoch ist dieses London der eigentliche Herd der Missionsthätigkeit. Wurde doch hier im Jahre 1795 eine der ersten Missionsgesellschaften gegründet und wird das Werk der hl. Mission und Bibelverbreitung immer noch mit nachahmungswerthem Eifer betrieben.

Schenswürdigkeiten gibt es gar viele in London. Die weilenlange mit Menschen und Fuhrwerken belebten Straßen sind schon an und für sich sehr interessant. Besteigen wir auf der Oxford Str., nahe dem weltberühmten „Britischen Museum“ einen „Bus“ und setzen uns oben drauf, (nicht hinein, denn es führt eine bequeme Steige hinauf) und fahren nördlich, so kommen wir zunächst über den Holborn Viaduct und an den Post- und Telegraphen Gebäuden und Sir Robt. Peels Monument vorbei durch die Cheapside und landen vor dem Exchange. — Links liegt die Bank von England und

rechts das Mansion House. Nun gehen wir die kurze Straße zur St. Pauls Kathedrale, die dritt-größte christliche Kirche der Welt, welcher wir einen flüchtigen Besuch abstatten. Steigen auch hinauf zur Wipergallerie und sehen uns den wundervollen Pan von Zinnen und Außen an. Von hier nehmen wir auch einen Blick über die Stadt. Mächtig große Stadt, deren Einwohnerzahl (4,500,000) nur etwa eine Million weniger als die der gesammten Provinzen Canada's zählt, mit einem Durchmesser von 8 bis 10 und Umfang von 25 bis 30 Meilen die größte Stadt der Welt. Nun besteigen wir wieder einen „Bus“ und fahren der Fleet Str. entlang, an dem Ort vorüber, wo früher das alte Stadthor „Templebar“ stand, aber vor einigen Jahren weggeräumt wurde. Zur Erinnerung steht mitten auf der Straße eine Säule mit dem städtischen Wrißin gekrönt und mit stehenden Figuren der Königin Victoria und ihrem Sohne, dem Prinzen von Wales, auf zwei Seiten in Basrelief ausgearbeitet. Sodann durch die allezeit gedrängte „Strand“ zum Trafalgar Square. Hier besuchen wir die hohe Nelson Säule mit denen zur Rechten und Linken liegenden großen Löwen, aber auch gleich die National Gallerie, wo wir einige Stunden zubringen können. Wir mietten nun einen „Sanjon“, ein recht bequemes, zweirädrig-gedecktes Fuhrwerk, mit Platz für zwei und mit dem Kutscher oben über und hinter uns sitzend, fahren wir durch Pall Mall zum St. James Park, am Buckingham Palast, der Königin Stadt-Residenz vorüber und steigen beim Marstall ab, wo wir Ihrer Majestät prächtige Pferde und Kutschen besehen. Wiederum einsteigend fahren wir zum Parlament-Gebäude und besuchen sodann Westminster Abtei, welche die Gebeine vieler Edelen der Vergangenheit in ihren geweihten Räumen bergt und das Monument so mancher hervorragender Persönlichkeit einen Ehrenplatz gefunden hat. Wir fahren aber weiter und kommen auch bald in den berühmten Hyde Park, über die des Nachmittags stark besuchte Rotten Row, am Albert Memorial vorüber und in den Kenington Garten, wo wir vorübergehend einen flüchtigen Blick an den Palast desselben Namens werfen, denn wir erinnern uns, daß in dessen historischen Gemächern am

24. Mai 1819 eine der Besten und Edelsten des weiblichen Geschlechts, unsere geehrte Königin ihre Erscheinung in dieser Welt machte und auferzogen wurde. Weiter fahrend kommen wir an dem Marvor Thor vorbei und endlich wieder bei der Oxford Str. Nun haben wir ein bischen von London gesehen. Wo bleibt aber der Tower, der Thames mit seinen vielen Brücken, der viel besuchte Zoologische Garten und manche andere Sehenswürdigkeiten. Wirklich London bildet eine kleine Welt für sich.

Während unseres Aufenthalts in London machten wir es uns zur Aufgabe einige berühmte Kanzelredner zu sehen und zu hören. Hatten auch das Vorrecht schon Donnerstags während der Mittagstunde Dr. Jos. Parker, Autor des jetzt erscheinenden Werks „The People's Bible“ auf seiner eigenen Kanzel im City Temple zu hören. Sein Text war Mark 2, 4. und die praktisch gewürzte, doch äußerst ernste Erwägung desselben fand nicht geringen Beifall unter der gedrängten Versammlung, welche sogar manchmal durch Händeklatschen ihre Gefühle kund that. Sonntags darauf besuchten wir den Metropolitan Tabernacle, da aber der uner-müdlisch, wirkende Gottesmann, Rev. G. H. Spurgeon, wegen Krankheit nicht dienen konnte, versah ein anderer seine Stelle. Etwas getäuscht, doch auch er-baut verließen wir am Schluffe der Audacht den mit ca. 8000 Zuhörern besetzt gewesene Saal. Nachmittags wohnten wir einem Gottesdienst in der Westminster Abtei bei, wo Archdeacon Farrar eine gediegene Predigt über Off. Joh. 4, 8. hielt. Besonders erhebend war hier der Gesang mit Begleitung der großen Orgel. Himmlisch schön hallten und wie derhallten die geistreichen Gesänge durch die stattlichen Räume dieses geschichtlich berühmten gewordenen Hauses der Anbetung.

(Fortsetzung folgt.)

Wie ihre Kleider, so wechseln viele Menschen ihre sündigen Gewohnheiten. Eine wird ab- und die andere angelegt. Aber das heißt nur dem Teufel in neuer Fiere dienen.

„Da wo dich Niemand beobachtet, ist es Zeit, daß du auf dich selbst Acht hast und dich genau beobachtest.“

Bestellungen der Vierteljahrs-Conferenzen.

West-Distrikt.

Wilverton.	22. u. 29. Septbr.
Woburn.	29. u. 30. "
Kullecton.	6 u. 7 Octbr.
Zavuton.	13. u. 14. "
San Kirchewbgh.	11. Nov. 20 u. 21. "
H. G. Hope Kirchewbgh.	27. u. 28. "
J. Umbach, B. A.	

Süd-Distrikt.

Namham.	15. u. 16. Septbr.
Walsioo.	22. u. 23. "
Peran.	29. u. 30. "
Niagara.	6 u. 7 Octbr.
Sethel.	13. u. 14. "
Roseville.	20. u. 21. "
Strakburg.	27 u. 28. "
M. P. King, B. A.	

Nord-Distrikt.

Wallace.	15. u. 16. Septbr.
Gimura.	22. u. 23. "
Anton.	29. u. 30. "
Mildman.	6 u. 7 Octbr.
Williamsford.	13. u. 14. "
Fort Wain.	20. u. 21. "
Garrid 10. Von.	27. u. 28. "
S. N. Mover, B. A.	

Verheirathet.

Am 15. August 1888, J. W. Koisworthby von Crediton mit Hortense Simon von Dalchwood, Huron Co., Ont.

Obenfalls am 3. Sept. 1888, Herr H. Jautfer mit Anälein Clecta Smith, beide von Custer, Ont.  
J. W. Erwein.

Gestorben.

Ketter. — Schw. Leah J. Ketter, Gattin von Dr. W. Ketter, starb zu Hespeler, Ont., den 5. Juli 1888, im Alter von 30 Jahren und 11 Tagen. Sie war eine Tochter von Wilh. Mery und wurde den 24. Juni 1838 in Allentown, Pa., geboren. Sie bekehrte sich zu Gott in ihrem 12. Lebensjahr unter der Arbeit von Rev. Sands, schloß sich der Co. Gemeinschaft an und blieb ein treues Mitglied bis an ihr Ende. Sie verehelichte sich am 2. Oct. 1853 mit ihrem nun trauernden Gatten. Die Ehe wurde mit drei Kindern gesegnet, von welchen zwei der Mutter vorangingen in die andere Welt. Sie hinterläßt einen Gatten, ein Kind, zwei Brüder, eine Schwester, Mutter und viele Freunde, die ihr frühes Hinscheiden tief betrauern.  
J. G. Morlock.

Ruby. — David Ruby starb selig im Heru den 25. August 1888, in Tashwood, Huron Co., Ont., am Magenkrebs, woran er 13 Wochen schwer zu leiden hatte. Er brachte sein Alter auf 57 Jahren, 4 Monaten und 16 Tagen. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe, 12 Kinder, 6 Söhne und 6 Töchter, 13 Enkel, 1 Bruder, 2 Schwestern, nebst andern Aemtern die ihm Tathmüthen betrauern, doch nicht als solche die seine Wohnung nur ihn aben. Selig ihnen der Herr alleammt ihn im Himmel anzutreffen! J. H. Pauch.  
Snyder. — Leomie, das einzige Mäml. in dem lamthengatten von Glas R. und Katharina Snyder, verpflanzte sich bei ihrer



am 27. Aug., 1888, im zarten Alter von 6 Monaten und 7 Tagen in sein himmlisches Paradies. ...

I. K. S. a. u. d. Thaler. — Noima Miriam, jüngste Tochter von Joseph und Magdalena Thaler, ...

Anzeigen.

Kunstvolle Schilder - Malerei.

Glas-Schilder

Gläserne Thürplatten,

J. F. Steinacker,

Berlin, Ontario.

Hat stets einen großen Vorrath von Simsstücken, — Spiegeln, — Rahmen, —

der besten Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen. ...

Urstadt's Grocerie-Laden.

Die besten Groceries, wie Kaffee, Thee, Zucker, Specereien, u. s. w.

immer zu den niedrigsten Preisen. ...

Simon Hoff,

Groceries,

Töpfereivaaren, Glaswaaren, Modewaaren, eingemachtem Obst, ...

Nächste Thür zur neuen Post-Office, Berlin, Ont. ...

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Canada Conferenz der Evang. Gemeinschaft für Kircheneigenthum.

Präsident: M. V. Ding, Vice-Präsident: E. W. Sneyd, ...

Alle Ansuchen für Versicherung sollen von den Leuten gemacht werden an den Secretär der Gesellschaft ...

Es haben bereits eine jährliche Anzahl unserer Gemein- den ihr Eigenthum in dieser Gesellschaft versichert ...

1. Tag wir alle unsere Gemein- den bitten zu überlegen, daß der Zweck dieser Gesellschaft ist, ihnen Geld zu ersparen ...

2. Tag sehr selten Kircheneigenthum abbrennt, ...

3. Tag die Gemein- den doch in den meisten Fällen in der Errichtung ihrer Gebäude Hilfe erhalten ...

Sendet an den Secretär für alle nötige Auskunft, oder wendet euch an euren Prediger für dieselbe.

J. P. Hauch, Secretär und Schatzmeister, Berlin, Ont.

Gebrüder Bequegnat

offertren für's laufende Jahr große Vortheile im Groß- und Klein-Verkauf. ...

Alle Waaren garantirt Neuwaaren prompt und billig ausgeführt. ...

Die Granthematische Heilmethode.

(auch Baumsehldismus genannt.) Sichere Heilung für alle Krankheiten. Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) ...

John Linden, Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode, Letter Drauer W. Cleveland, Ohio. ...

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Prophezen. ...

J. L. Weidmann, — Händler in —

Bücher!

Schreibmaterialien, Medicinen, usw.

Canadianische Agentur der Ev. Gemein- schaft zu Cleveland, Ohio.

Ein liberaler Rabatt wird Freizeigern und Sonntagsschulen erlaubt.

Auch werden Heirathstrazenen von ihm ange- stellt.

Post-Office, St. Jakobs, Waterloo Co., Ont.

Frühjahr und Sommer!

Wir erlauben uns, dem geehrten Publikum von Wa- terloo, Berlin und Umgebung die ergebene Anzeig zu machen, daß unser Lager von

Frühjahrs- und Sommer-Waaren jetzt vollständig ist. ...

Schnittwaaren, Schuhwaaren, Kleidungsstücke und Teppichen.

In Kleiderstoffen haben wir das grösste, beste und billigste Lager im County.

Unser Vorrath an schwarzen und farbigen Zei- denstoffen umfaßt die beste und grösste Auswahl im Plate.

Wir haben gleichfalls den größten Puppenwaaren-Laden und beschäftigen die besten Puppenmacherinnen im County.

Wir erlauben uns ferner anzukündigen, daß wir uns die Tante des Hrn. W. E. L. h. a. n. und des Hrn. J. o. h. n. o. n. ...

Für einen geneigten Besuch werden Sie verbinden

Bridger & Diebel, No 1 Commercial Block, Waterloo, Ont

Photographien.

Willst du ein gutes Bild? Willst du ein No. 1 Bild? Willst du ein Bild, das nicht übertroffen wird?

Wende, wie Jedermann thut, nach der Waterloo Gallerie, wo Bilder aller Größen genommen werden.

Gems, Cards, Cabinets, 8x10s und Lebensgröße, mit neuem neuen Instantaneous Instrument.

Alten, bringet eure Babies — Kinder, bekommet eurer Eltern Bild — Jünglinge und Jungfrauen, laßt euch gegenseitig abnehmen.

Bilder copiert und vergrößert. Kleine Partien, Häuser und Thiere eine Spezialität. — Bilder-Rahmen fertig.

G. W. Edwards.

Zuschneide-Schule.

Unsere neuen, patentirten Systeme zum Zuschneiden für Herren und Damen Kleider ermöglichen es Studenten, in kurzer Zeit gute, praktische Zuschneider zu werden, da sie nicht nötig haben, wie sonst, so viele Ausnahmeregeln zu studiren. Preis \$5.00 für jedes.

Nur einen rechten Gussfuß im Zuschneiden für Herrentleider \$50.00 für Dammentleider \$25.00 Man frage nach oder adressire: G. Steuernagel, Waterloo, Ontario.